

Teil 2

Knappheit und Konflikte

Einleitung

Angesichts der allgemeinen globalen Trends, die im ersten Teil diskutiert worden sind, sollte uns eine Beziehung zwischen Knappheit und landes-internen bzw. regionalen Konflikten nicht überraschen. Man darf auch fragen, ob es bei dieser Gewalt eine geschlechterspezifische Komponente gibt. Sind Frauen besonders verwundbar und als Opfer ausersehen? Mit dem Bevölkerungsdruck, der sich in verschiedenen Teilen des Globus aufbaut, intensiviert sich der Kampf um Ressourcen, und mit dem Ende des Kalten Krieges können wir erwarten, dass alte ethnische Animositäten und religiöse Konflikte wieder verstärkt an die Oberfläche drängen, insbesondere im ärmeren Teil der Welt. Wir haben dies bereits in Mittelamerika, Südostasien, Afghanistan, im Mittleren Osten, auf dem Balkan, in Afrika und in den Randregionen der früheren Sowjetunion erlebt.

Optimisten argumentieren, natürliche Ressourcen seien keine endliche Einheit, die ständig weiter erschöpft wird; sie denken dabei an die Schaffung neuer oder modifizierter Ressourcen, die das Ergebnis menschlichen Erfindungsgeistes und menschlicher Arbeit sind, und schließlich glauben sie, alle Probleme dieser Welt ließen sich technologisch lösen. Optimisten vertrauen auch fest auf die inhärente Unverwüstlichkeit und Flexibilität der Erde und ihrer menschlichen Bewohner/innen. Genauso, wie Malthus mit seinen Prognosen falsch gelegen ist, irren sich ihrer Meinung nach auch die heutigen Weltuntergangspropheten. Wenn diese Optimisten Recht haben, wird die Erde einfach ein Ort mit mehr Wohlstand und mehr Gütern sein, die auf mehr Menschen verteilt werden. Wenn die Optimisten hingegen Unrecht haben, wie die Autoren der Beiträge in diesem Abschnitt meinen, dann stehen der Menschheit zukünftig mehr Konflikte und Leiden bevor, wenn sie ihren Kurs, der von rücksichtslosem Wachstumsstreben, Güteranhäufung und Verschwendung gekennzeichnet ist, nicht ändert.

